

TV/Radio-Tip

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **25 (1973)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Dreharbeiten sind im Gang

Der Laie kann sich schwerlich vorstellen, welche Kleinarbeit den Dreharbeiten vorangeht; so kostete zum Beispiel die Suche nach einem verlassenen Bahnhof einige Tage. Die Auslese der Schauspieler ist ein Kapitel für sich. Es braucht viel Fingerspitzengefühl und psychologisches Einfühlungsvermögen, bis die Rollen optimal besetzt sind. Peter von Gunten ist es gelungen, einige profilierte Schauspieler zu gewinnen. Hauptdarsteller sind der Westschweizer Roger Jendly und die bekannte Pariser Darstellerin Anne Wiazemsky, die unter anderem in verschiedenen Filmen von Jean-Luc Godard sowie in «Teorema» und «Porcile» von Pier Paolo Pasolini Hauptrollen gespielt hat. Als Kameramann konnte der Berner Cineast Fritz E. Maeder gewonnen werden (eigene Produktion: «Eines von zwanzig», Kameramann bei «Dällebach Kari» und Mitarbeiter bei «Swiss Made»).

Der Film wird an verschiedenen Orten in der Schweiz gedreht: Sicher ist, dass Bern, Freiburg, Neuenburg, Zürich und der Tessin als Kulisse dienen werden. Bei einem Besuch der Dreharbeiten in Neuenburg konnte festgestellt werden, wie sorgfältig den Dekors und Kostümen der damaligen Zeit Rechnung getragen wird. Kein noch so unwichtig erscheinendes Detail wird ausser acht gelassen, um den in Schwarzweiss gedrehten 16-mm-Film stilgerecht zu inszenieren.

Der junge Berner Cineast hat sich zweifellos an ein schwieriges Thema herangewagt. Es ist zu hoffen, dass es ihm gelingen wird, an seinen Erfolg von *Bananera Libertad* anzuknüpfen und dass sein neuer Film, der ein Stück schweizerische Asylpolitik behandelt, ein grosses Echo finden wird.

Matthias Thönen

TV/RADIO-TIP

Samstag, 7. April

23.00 Uhr, ARD

 **The Big Steal**
(Die rote Schlinge)

Spielfilm von Don Siegel (USA 1949), mit Robert Mitchum, Jane Greer, William Bendix. – Drei Männer und eine Frau hetzen hintereinander und 300 000 Dollar her, bis es in einem mexikanischen Hohlraum zu Totschlag und Verhaftung kommt. Mit unzimperlichem Humor und Spannung inszenierte Gangsterstory, in der Mitchum eine seiner ersten gelungenen Rollen als nonchalanter und ironischer Abenteurer spielt.

22.00 Uhr, DRS I

 **Professor Blaise**

Das Lebenswerk von Jean Blaise – Professor der Philosophischen Fakultät der Universität Aix, Preisträger der Académie Française –, ein von ihm entdeckter und interpretierter

Text Platos, ist durch neue Forschungen als epigonales Machtwerk eines alexandrinischen Grammatikers entlarvt worden. Professor Blaise erkennt, dass er all die Jahre hinter einem Irrlicht her- und am wirklichen Leben vorbeigelaufen ist, und versucht, die Versäumnisse seiner Jugend nachzuholen. Walter Haug übersetzte das Hörspiel «Professor Blaise» von Marcel Pagnol.

Sonntag, 8. April


20.15 Uhr, DSF

 **David and Lisa**

Spielfilm von Frank Perry (USA 1962), mit Keir Dullea, Janet Margolin, Howard Da Silva. – In einem Heim für seelisch Kranke fassen zwei junge Menschen Vertrauen zueinander und eröffnen sich gegenseitig die Möglichkeit der Heilung. Die etwas gradlinig und exemplarhaft (unverstandene Jugend – unverständige Eltern) wirkende Verfilmung

der Novelle eines Psychiaters ist von beachtlicher künstlerischer und ethischer Qualität.

21.05 Uhr, ARD

 **L'amour l'après-midi**
(Die Liebe am Nachmittag)

Spielfilm von Eric Rohmer (Frankreich 1972), mit Bernard Verley, Zouzou, Françoise Verley. – Siehe Besprechung in Nr.1/73.

21.45 Uhr, DSF

 **Ballett am Bildschirm**

Im zweiten Beitrag der Sendereihe «Ballett am Bildschirm» wird unter dem Titel «Man who dances» ein Porträt des Tänzers Edward Villella in Farbe ausgestrahlt. Amerikanische und europäische Tanzkritiker haben diesen Dokumentarfilm als einen der interessantesten Ballettfilme der letzten Jahre bezeichnet. Der Zuschauer erlebt einen an brillanten tänzerischen Höhepunkten und an dramatischen physischen Zusammenbrüchen reichen Tag aus dem Leben des einstmaligen Boxchampions Edward Villella, des heutigen Startänzers in George Balanchins New York City Ballett.

19.30 Uhr, DRS II

 **Fastenopfer – Neokolonialismus der Kirche**

Zum elftenmal seit 1962 sammelt das Fastenopfer der Schweizer Katholiken. Rund 93 Millionen Franken sind in dieser Zeit zusammengetragen worden. Ein Drittel blieb für kirchliche Aktivitäten auf überdiözesaner Ebene in der Schweiz. Mit zwei Dritteln wurde Entwicklungsarbeit geleistet und wurden die Missionen unterstützt. Nach welchen Kriterien werden Auslandprojekte finanziert? Wie sieht das Fastenopfer seinen Missionsauftrag? Wo steht es in der developmentpolitischen Szene der Schweiz? Vertreter des Fastenopfers geben Auskunft.

Montag, 9. April

21.00 Uhr, ZDF

 **Pépé le Moko**
(Pépé le Moko – Im Dunkel von Algier)

Spielfilm von Julien Duvivier (Frankreich 1937), mit Jean Gabin, Mireille Balin, Gab-

riel Gabrio. – Ein Bandenchef im maurischen Altstadtviertel von Algier verlässt, vom Heimweh überwältigt, seinen Schlupfwinkel und gibt sich bei der Verhaftung den Tod. Duviviers Gangsterklassiker, packend in der Gestaltung von Milieu und Charakteren, ist durchtränkt von fatalistischem Lebenspessimismus und Kapitulationsstimmung vor dem «Schicksal», wie sie ähnlich manche bedeutende Werke des französischen Filmschaffens der dreissiger Jahre kennzeichnen.

Dienstag, 10. April

20.20 Uhr, DSF

 **Praktische Medizin**

In der Schweiz kommen zur Zeit jeden Tag über 250 Kinder lebend zur Welt (1971: 263). Mindestens zwei dieser Kinder weisen bei der Geburt einen Herzfehler auf oder, umgerechnet auf das ganze Jahr, mehr als siebenhundert. Noch vor wenigen Jahren ist auch in unserem Lande rund die Hälfte der Säuglinge und Kleinkinder mit angeborenen Missbildungen des Herzens und der grossen Gefässe vor Abschluss des ersten Lebensjahres gestorben. Heute schon können vier von fünf Kindern gerettet werden, sofern ihr Leiden rechtzeitig erkannt und behandelt wird.

Die Sendung «Das herzkrankte Kind», die als Direktübertragung und in Farbe aus der Universitätsklinik des Inselspitals Bern ausgestrahlt wird, möchte versuchen, die Voraussetzungen auszuleuchten, welche diesen Wandel ermöglicht haben.

14.00 Uhr, DRS I

 **Die Frau in der Gegenwart**

Diese Sendereihe setzt sich aus vier Teilen zusammen. Sie beruhen auf Gesprächen, welche die Soziologin Pierrette Sartin, nach einem vom Radio zusammengestellten Fragenkatalog mit Evelyne Sullerot, Professorin für Soziologie in Paris, in deren Muttersprache führte. Die Gespräche werden in einer deutschen Übersetzung, besorgt von Eva Merz, gesendet. Sie gruppieren sich um vier Gebiete: die biologischen Gegebenheiten, die das Leben der Frau in bestimmte Phasen unterteilen; die gesellschaftlichen Barrieren und Hindernisse; Arbeit und Beruf; und schliesslich die Erziehung und Ausbildung der Mädchen. Weitere Sendetermine: Mittwoch, 11. April; Donnerstag, 12. April; Freitag, 13. April, je 14.00 Uhr.

Donnerstag, 12. April

20.15 Uhr, ARD

 **McLintock**

Spielfilm von Andrew McLaglen (USA 1962), mit John Wayne, Maureen O'Hara, Yvonne De Carlo. – Sympathisch unterhaltende Wildwest-Komödie um einen reichen Rinderbaron, der zwar mit Cowboys, Sheriffs und Indianern leicht fertig wird, jedoch erst nach vielen Hindernissen mit seiner Frau.

20.20 Uhr, DSF

 **Filmszene Schweiz: Naive Maler in der Ostschweiz**

Dokumentarfilm von Richard Dindo (Schweiz 1972). Siehe Rubrik «Film im Fernsehen» in dieser Nummer.

22.25 Uhr, DSF

 **Griechenland im Lied**

Der Komponist Mikis Theodorakis ist politisch engagiert. Dieses Engagement kommt in vielen seiner Lieder zum Ausdruck und liegt auch seinem Bestreben zugrunde, die Massen anzusprechen, mit ihnen im Dialog zu bleiben. Theodorakis ist jedoch kein Dogmatiker. Seine Kompositionen sind denn auch nicht politische Deklamationen, sondern Lieder für das Griechentum. Will man einen Einblick in das Werk Theodorakis' gewinnen, so muss man die erwähnte Einheit zwischen Musik und Text, zwischen Melodie und Aussage berücksichtigen. Deshalb wird in dem Film «Griechenland im Lied» (Produktion: Ciné-Zoom Politecne) in deutscher Kurzfassung der Inhalt der Theodorakis-Lieder wiedergegeben.

Samstag, 14. April

20.15 Uhr, ZDF

 **Orient-Express**

Spielfilm von Viktor Tourjansky (Deutschland 1944), mit Siegfried Breuer, Paul Dahlke, Josef Offenbach. – Nach der Ermordung eines Anwalts auf der Fahrt durch den Balkan wird ein Baron der Tat verdächtigt. Ein kleiner Kriminalbeamter aber kommt einer tollen Betrugsaffäre und dem wirklichen Mörder auf die Spur. Heiteres Kriminallustspiel.

22.50 Uhr, ARD

 **The Ceremony**
(Frühstück in der Todeszelle)

Spielfilm von Laurence Harvey (USA 1963), mit Laurence Harvey, Sarah Miles, Robert Walker. – Als Priester verkleidet, befreit in Tanger ein Gangster seinen zum Tode verurteilten Bruder in letzter Minute, worauf sich die beiden wegen der Beute und eines Mädchens in die Haare geraten. Im äusseren Ablauf spannungsgeladener Thriller, der auch Züge eines echt menschlichen Dramas aufweist.

20.00 Uhr, DRS I

 **Der Inspektor kommt**

In der sehr standesbewussten und sehr konservativen englischen Familie Birling feiert man die Verlobung der Tochter mit dem Sohn und Erben des Konkurrenzunternehmens. Ein Anlass, der die festlich gestimmte Runde in eine euphorische Stimmung hebt – bis plötzlich ein Polizei-Inspektor erscheint und Dinge offenbart, die das Selbstbewusstsein und die Harmonie der Familie empfindlich stören. Das Hörspiel «Ein Inspektor kommt» von John Boynton Priestly wird am Montag, 16. April, 16.05 Uhr im ersten Programm, wiederholt.

Sonntag, 15. April

15.15 Uhr, ZDF

 **Die Supermutter**

Mehr als zwei Drittel aller Kinder der Altersstufe zwischen drei und sechs Jahren, in der die menschliche Persönlichkeit wesentlich geprägt wird, besuchen in der DDR einen Kindergarten. Der Einfluss der «Supermutter» auf sie ist also nicht gering. Von den Pädagogen der DDR wird er bewusst genutzt für die Erziehung zur sozialistischen Gesellschaftsordnung. Hier setzt der Regisseur Plat kritische Fragen an. 80% aller Frauen in der DDR üben einen Beruf aus. Gerät die tatsächliche Mutter nicht in den Schatten der öffentlichen «Supermutter»?

20.15 Uhr, DSF

 **El Judas**

Spielfilm von Ignacio F. Iquino (Spanien 1952), mit Antonio Vilar und Passionsspielern von Esparraguera. – Ehrgeiziger und gewinn-süchtiger Kaufmann wird durch die Rolle

Christi, die er sich beim dörflichen Passionspiel anmasst, innerlich ergriffen und umgeformt. Von schlichter Gläubigkeit erfüllter Film, der allerdings formal wenig zu überzeugen vermag.

17.15 Uhr, DRS II

 **Stellt ihn in die Ecke**

1730 wurde Leutnant Hans Hermann von Katte enthauptet, weil er seinem Freund beim Versuch zu Desertion und Flucht aus Deutschland behilflich war. Dieser Freund war Kronprinz Friedrich, später Friedrich der Grosse, der dem unbarmherzigen Vater, dem «Soldatenkönig» Friedrich Wilhelm I., entfliehen wollte. Jo Mihaly versucht die Jünglingsgestalt des Leutnants von Katte der Vergesslichkeit der Zeitgenossen zu entreissen. Die Autorin stellte eine Hörnovelle für zwei Sprecher zusammen, die auf Aussagen Friedrichs des Grossen und einem Bericht von Theodor Fontane basiert. (Zweitsendung: Donnerstag, 19. April, 20.10 Uhr, DRS II.)

Montag, 16. April

21.00 Uhr, ZDF

 **The Cincinnati Kid**
(Cincinnati Kid und der Pokerkönig)

Spielfilm von Norman Jewison (USA 1965), mit Steve McQueen, Edward G. Robinson, Karl Malden. – Inmitten gangsterhafter Intrigen kämpfen zwei ebenbürtige Gegner ehrlich und sachlich um den Meistertitel im Pokerspiel. Dank guter Darsteller, dichter Atmosphäre und eindrucksvoller Farbphotographie eine interessante Milieu- und Charakterstudie.

22.50 Uhr, ARD

 **Les années Lumière: 1895–1900**
(Die Zeit Lumières)

Filmdokumentation von Jean Chapot (Frankreich 1970–1972). – Anhand von Filmmaterial der Gebrüder Lumière, von Karikaturen und Photographien wird ein erregendes und erschütterndes Porträt der sogenannten «Belle Epoque» gezeichnet, die einen traurigen Höhepunkt industrieller und kolonialistischer Ausbeutung darstellte. Da die Dokumente öfters mit Bedeutungen belegt werden, die sie damals nicht hatten, ist dieses Vorgehen trotz eines brillanten und pointierten Kommentars nicht unproblematisch.

22.25 Uhr, ZDF

 **Der internationale Kurzfilm**

Wie alljährlich widmet die ZDF-Sendereihe «Der internationale Kurzfilm» den Westdeutschen Kurzfilmtagen in Oberhausen, dem bedeutendsten internationalen Festival im Kurzfilm-Bereich, ein aktuelles Programm. Die «19. Westdeutschen Kurzfilmtage Oberhausen 1973» finden vom 9. bis 14. April statt. Unmittelbar vorher, vom 6. bis 8. April, versammeln sich in Oberhausen zahlreiche deutsche Filmemacher und Filmkritiker zur «Vorauswahl der Kurzfilme aus der Bundesrepublik und West-Berlin» für das internationale Wettbewerbsprogramm der Kurzfilmtage. Auch über diese Veranstaltung soll in der Sendefolge «Aktuell aus Oberhausen» mit Interviews, Reportagen, Filmausschnitten und vollständigen Kurzfilmen berichtet werden.

Mittwoch, 18. April

20.15 Uhr, ARD

 **Wie wollt ihr dieses Land?**

Der Bericht von Klaus Bölling soll die innere Verfassung der jungen amerikanischen Generation nach dem Rückzug der USA aus dem Vietnamkrieg darstellen und herauszufinden suchen, was von dieser Jugend zu erwarten ist: Anpassung an die Gesellschaft, wie sie ist, oder neue Anstöße für ihre Veränderung. Der Film zeigt junge Amerikaner am Fließband und an der Hochschule, bei der Arbeit für ihre vom Wohlstand vernachlässigten Landsleute in den Ghettos der Millionenstädte, aber auch in den Ferienparadiesen von Colorado und Kalifornien. Der Bericht protokolliert die Antworten auf die stets wiederkehrende Frage: «Wie wollt ihr dieses Land?»

Donnerstag, 19. April

21.20 Uhr, DSF

 **Wo bleibt Penny?**

Vier Tage unentschuldig fehlt der Schüler Hermann Josef Kuypers, genannt Penny, aus der Klasse 7b des Gymnasiums einer Kleinstadt. Bei seinen Recherchen entdeckt ein Studienrat, dass die angegebene Anschrift nicht stimmt; aus Scham hat der Junge eine falsche Adresse genannt. Bei der weiteren Suche kommt der Lehrer zu der Einsicht, dass Penny die Weltreise aus dem

Elendsviertel der Kleinstadt ins Gymnasium nicht geschafft hat. Der Autor, Heinz Küpper, ist selbst Studiendirektor in einer Kleinstadt der Bundesrepublik.

Freitag, 20. April

15.15 Uhr, DSF

 **Man of Aran**
(Die Männer von Aran)

Dokumentarfilm von Robert J. Flaherty (Grossbritannien 1933/34). – Der Existenzkampf einiger Bewohner der Aran-Inseln an der Westküste Irlands. Dieses grandiose Epos – einer der wichtigsten und heute noch vorbildlichen Dokumentarfilme der Geschichte – kann mit einer optischen Tripelfuge verglichen werden, deren drei Themen ständig miteinander in Beziehung stehen – der Mensch, das Meer und das Land.

19.20 Uhr, DSF

 **Jerusalem – Schein und Sein**

In paralleler Sicht werden in diesem Bericht des Dänischen Fernsehens zwei grundverschiedene «Jerusalems» einander gegen-

übergestellt. Einerseits die «Heilige Stadt», die «Stadt des Friedens», das idealisierte Bild, wie es in der Vorstellung des frommen Juden, des gläubigen Moslems, des christlichen Pilgers besteht. Und andererseits das wirkliche, das vierzigmal zerstörte, das seit über anderthalb Jahrtausenden von innerem Hader zerrissene Jerusalem, die älteste Sektorenstadt der Welt, in der der eine mit dem anderen nur «auf Zeit» in Frieden lebt, die Stadt freiwilliger Ghettos, die ewige Touristenstadt, in der heilige Verrichtungen und fromme Bräuche nahe mit dem pfiffigen Erwerbssinn ihrer Bewohner beieinander sind.

22.45 Uhr, ARD

 **Nazarin**

Spielfilm von Luis Buñuel (Mexiko 1958), mit Francisco Rabal, Marga Lopez, Rita Macedo. – Ein mexikanischer Priester, der selbstlos unter den Armen lebt, erkennt schliesslich, dass seine Lebenseinstellung keine Frucht gebracht hat. Buñuel erneuert hier – formal klassisch beruhigt – seine im persönlichen Werdegang begründete Auffassung von der Religion als einer den Menschen sich selbst und der mitmenschlichen Aufgabe entfremdenden Ideologie. Hochinteressantes, der geistigen Auseinandersetzung rufendes Werk.

Musik über die Osterfeiertage

Die musikalischen Sendungen im Osterblock 1973 stehen bei Radio DRS in direktem Bezug zu dem Passionsgeschehen – Höhepunkte sind hier wohl die integralen Wiedergaben der Oratorien «Golgotha» von Frank Martin. «Der Tod Jesu» von C. H. Graun und «Elijah» von Mendelssohn –, versuchen aber darüber hinaus, die ganze Breite musikalischer Aussage vom Mittelalter bis zur Gegenwart im Rahmen dieser Tage erklingen zu lassen.

Gründonnerstag

1. Programm 22.25–23.25 Uhr: *Ecce homo niger*

Aufnahmen mit schwarzen Blues-Sängern (u.a. Blind Lemon Jefferson, Bill Williams, Blinde Blake, Mance Lipscomb, Big Joe Williams, Bessie Smith, John Jackson). Kurze biographische Notizen beleuchten das Schicksal der in Armut und Elend verlorenen Blues-Sänger.

2. Programm 21.10–22.45 Uhr: *Golgotha* von Frank Martin

In seinem 1945–1948 entstandenen und von einer Radierung Rembrandts angeregten Oratorium hat der berühmte Schweizer Komponist das Wagnis unternommen, das Passionsgeschehen in eine zeitgemässe Sprache zu kleiden (Wiedergabe eines öffentlichen Konzertes in Zürich).

Karfreitag

1. Programm 08.05–09.00 Uhr: *Tenebrae factae sunt*

Kirchenmusik von Gesualdo, dem kühnen Komponisten an der Wende des 16. zum 17. Jahrhundert, Bearbeitungen der hochalterierten Motettenkunst Gesualdos von Strawinsky und eigene Werke Strawinskys.

1. Programm 11.50–12.20 Uhr: Ernst Häfliger singt Lieder von J.S. Bach zu Schemellis *Musicalischem Gesang-Buch*

Der Schweizer Tenor singt, begleitet von einer kompetenten Continuogruppe, eine auf das Passionsgeschehen bezogene Auswahl der schlichten, aber von höchstem Kunstsinn geprägten Liedsätze von J.S. Bach.

1. Programm 17.05–19.05 Uhr: *Der Tod Jesu* von Carl Heinrich Graun (1703–1759)

Eine musikalische Rarität, zum erstenmal auf Schallplatten eingespielt. Das Werk fand nicht nur den Beifall Goethes, sondern wurde während Jahrzehnten alljährlich wiederholt und war recht eigentlich der Grund für das Verschwinden der Bachschen Matthäus-Passion, die erst von Mendelssohn zu neuem Leben erweckt wurde.

1. Programm 19.25–20.00 Uhr: *Hearts and Flowers*

«Einstimmung» für die darauffolgende Sendung «Aussagen von Drogensüchtigen». Neben der Titelnummer ist die zeitgemässe und doch eingängige «Messe pour le temps présent» von Pierre Henry von besonderem Interesse.

2. Programm 13.30–14.30 Uhr: Besinnliches Konzert zum Karfreitag

Eingerahmt von Lautenmusik der Renaissance und Pavanen von Henry Purcell, erklingt zum erstenmal ausserhalb Spaniens das «Poema de la Pasion» von Padre José Antonio in einer der letzten Aufnahmen des nun aufgelösten Kammerchors von Studio Bern.

2. Programm 18.40–19.30 Uhr: Historische Kammermusikaufnahmen

Die Aufnahmen der 5. Suite für Violoncello solo von Bach, von Pablo Casals 1936 aufgenommen, und die Aufnahme des vielleicht schönsten Kammermusikwerkes von Mozart, des Quintetts KV 452, die das Ensemble des legendären Hornisten Dennis Brain 1953 einspielte, gehören zu den unbestreitbaren Gipfelpunkten in der Geschichte der musikalischen Interpretation.

2. Programm 20.10–21.45 Uhr: *Bericht von den Beatushöhlen* von Klaus Cornell, Text von Kurt Weibel

Versuche, mit rein radiophonischen Mitteln die Landschaft, die Geschichte und die Aura der Beatushöhlen einzufangen und einen Bogen zum Passionsgeschehen zu schlagen.

2. Programm 22.10–22.55 Uhr: *Sinfonie Nr. 4* («*Die Österliche*») von Josef Bohuslav Føerster

Der böhmische Komponist Bohuslav Føerster (1859–1951) skizzierte die Sinfonie in der Karwoche 1904 in Hamburg. Der erste Satz will als «Meditation über das Karfreitagsmysterium» verstanden sein, der zweite beschwört Heimat und Kindheit, Erinnerungen an vergangene Ostertage, der Finalsatz mündet in Osterjubiläum; auf dem Höhepunkt erklingt ein alter tschechischer Choral: «Am dritten Tag...»

Ostersamstag

1. Programm 14.30–15.00 Uhr: *Joe Haiders Jazzklavier*

Der bekannte Jazzpianist, ehemaliger Leiter des Jazzensembles des Bayerischen Rundfunks, Pianist der Four for Jazz, Gründer des Haider Trios und Leiter des «Domicile» in München, spielt und präsentiert seine neuesten Titel.

2. Programm 22.15–22.40 Uhr: *Sinfonie Nr. 5* von Anton Bruckner

Mitschnitt eines Konzertes der Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Herbert von Karajan.

Ostern

1. Programm 10.30–11.35 Uhr: Konzert des Kammerensembles von Studio Bern

Zwei prominente Schweizer Solisten: Heinz Holliger spielt das Oboenkonzert von Johann

Gottlieb Graun, des Bruders von Carl Heinrich, dessen Oratorium «Der Tod Jesu» am Karfreitag gesendet wird. Hansheinz Schneeberger ist der Solist des Violinkonzertes in G-Dur von Mozart. Die Konzerte werden umrahmt von Werken von Schubert und Wagenseil. Dirigent ist Theo Hug.

1. Programm 18.00–19.00 Uhr: *Gockel und Hinkel*

Der Titel (nach Brentanos Märchen) weist auf eine Sendung für kleine und grosse Kinder. Hans Alex Salzgeber präsentiert Musik von Scandelli bis Sutermeister, die vom Federvieh handelt.

2. Programm 19.00–19.30 Uhr: *Moteti Cantiones* von Klaus Huber

Das Berner Streichquartett spielt das 1962/63 entstandene Werk von Klaus Huber, das erste Streichquartett eines Schweizer Komponisten, das in die Reihe der exemplarischen Streichquartette einzuordnen ist, die von Haydn über Mozart, Beethoven und Bartók bis zu Lutoslawski reichten.

2. Programm 20.10–22.35 Uhr: *Elijah* von Felix Mendelssohn

Das grosse, aber selten gehörte Oratorium in einer Schallplattenwiedergabe in englischer Sprache, in welcher das Werk erstmals erklingen ist.

2. Programm 22.35–23.25 Uhr: *Musik des Mittelalters und der Gegenwart aus Unterwalden*

Gregorianischer Choral und frühe mehrstimmige Motetten (Ars antiqua) aus Engelberger Handschriften. Orgelstücke der Unterwaldner Musiker Zbären, gespielt auf der mitteltönigen Orgel in der Kirche zu Stans, leiten über zu seriellen Kompositionen von Caspar Diethelm und Josef Garovi.

Ostermontag

1. Programm 20.00–21.35 Uhr: *Der Zauberer*, Operette von Arthur Sullivan

Schallplattenwiedergabe in der Präsentation des «Wahl-Engländers» Hans Jürg Lauterburg, der als langjähriger Sprecher von Studio Bern in bester Erinnerung ist. Sullivans Operetten sind auf dem Kontinent wenig bekannt, da die Übersetzungsversuche an Rechtseinsprüchen scheiterten. Aufgeführt wurde in deutscher Sprache wohl nur «Der Mikado». Sullivans Musik birgt eine Fülle entzückender Melodien und Einfälle, entbehrt aber auch des Humors und einer oft sarkastischen Ironie nicht.

2. Programm 22.15–23.25 Uhr: Arturo Benedetti Michelangeli spielt im Studio Bern Zur Überraschung der Musikwelt liess sich der podiumsscheue italienische Meisterpianist zu zwei Konzerten im Studio Bern mit gleichzeitiger Aufnahme bewegen. Da im Handel nur wenige Schallplatten Benedetti Michelangelis erhältlich sind, dürfen seine Aufnahmen von Schumanns «Carnaval» und «Faschingschwank aus Wien» als wirkliche Sensation gewertet werden.

Ein Porträt Mani Matters

Das Deutschschweizer Fernsehen bereitet gegenwärtig ein rund 30minütiges Porträt des kürzlich tödlich verunglückten Berner Troubadours Mani Matter vor. Eine Reihe von Matters Chansons, von ihm selbst gesungen (aus vorhandenem Archivmaterial) und von anderen Interpreten vorgetragen, ergeben das Gerüst der Sendung. Dazwischen zeichnet Franz Hohler als Autor der Sendung die Persönlichkeit Mani Matters, seine Entwicklung, das Entstehen seiner Lieder und deren Wirkung vom Pfadihöck bis zur Troubadourbegeisterung, von der Bern-Burger-Jugend bis hin zur Folk-Welle. Als Regisseur zeichnet H.P.Riklin, als Produzent Jean Niedermann verantwortlich. Die Sendung wird anfangs Juni im neuen TV-Studio Zürich-Seebach produziert und voraussichtlich am Samstag, 24.November, zu Mani Matters Todestag, ausgestrahlt.